



Gerhard Lehwald

# Partizipation und Lernen von Demokratie in der Großstadt

■ Das Leipziger Kinderbüro „Kinder planen ihre Stadt“

## **Baustein B 1.4**

Veröffentlichung im Rahmen der Beteiligungsbausteine des  
Deutschen Kinderhilfswerkes e.V. ([www.kinderpolitik.de](http://www.kinderpolitik.de))

Entwicklung und wissenschaftliche Leitung:  
Professor Dr. Waldemar Stange, Leuphana-Universität Lüneburg

## Inhaltsverzeichnis

1. Überblick .....	3
2. Schwerpunkte der inhaltlichen Arbeit.....	3
3. Die Arbeit von Kinderbüros .....	5
4. Zusammenfassung.....	6

## 1. Überblick

Lebensbereiche für Kinder werden in den meisten Fällen von Erwachsenen geplant. Dabei werden Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen häufig nicht erkannt oder gar bewusst ignoriert. Zum Aufwachsen in einer demokratischen Gesellschaft gehört jedoch die frühe Beteiligung an der Gestaltung der für die Kinder und Jugendlichen wichtigen Lebensbereiche (vgl. KJHG § 8 Abs. 1). Mitentscheiden sollen Kinder bei der Stadt- und Verkehrsplanung, in der Wohn- und Spielraumgestaltung, im Freizeit- und Umweltbereich und im weiteren Sinne in der Kinder- und Jugendpolitik.

Die Arbeit des Leipziger Kinderbüros e.V. ist überparteilich und unabhängig. Es hört betroffene Kinder an und vertritt anwaltschaftlich deren Interessen. Das Leipziger Kinderbüro sorgt auf allen Ebenen für umfassende Partizipationsmöglichkeiten. So gesehen erfüllt es Querschnittsaufgaben:

- Einbringen von Kinderinteressen in kommunale Entscheidungs- und Gestaltungsbereiche
- inhaltlich konzeptionelle Arbeit für Kinder mit dem Ziel, Probleme aufzuzeigen und Lösungen zu organisieren
- Vernetzen von Aktivitäten in unterschiedlichen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens in Sinne der Schaffung und des Erhalts einer kinderfreundlichen Umwelt
- Vermitteln zwischen Ämtern, kommunalen Einrichtungen, Organisationen und Initiativen, die für Kinder planen und arbeiten
- Wissenschaftliche Aufarbeitung der gewonnenen Erkenntnisse mit dem Ziel, Kinderfreundlichkeit in den Stadtquartieren zu verbessern und die Beteiligung von Kindern umfassend zu ermöglichen
- regelmäßige nutzerfreundliche Publikation der Analysen und Auswertungen, um Praxispartnern in der Kinder- und Jugendarbeit Hilfe und Unterstützung zu geben

## 2. Schwerpunkte der inhaltlichen Arbeit

*Direkter Ansprechpartner für Kinder:* Das Kinderbüro ist Ansprechpartner für Kinder, aber auch Jugendliche, insbesondere in den Bereichen, in denen mitgeplant und mitgestaltet werden kann. Darüber hinaus können Kinder mit ihren individuellen Sorgen, Problemen und Vorschlägen in die Kindersprechstunde kommen. Das Kinderbüro weist nach Kontaktnahme mit den Eltern frühzeitig auf psychosoziale und psychotherapeutische Hilfsangebote hin.

*Expertenschulung für Kinder:* Das Kinderbüro arbeitet mit Kindern, die sich in Teams für bestimmte Projekte spezialisiert haben (sogenannte Kinderexperten). So gibt es Arbeitsgruppen, die sich besonders für die Zwischennutzung von Brachstellen, für Verkehrsminimierung, für Kinderstadtpläne oder für die Belange behinderter Kinder im Straßenraum engagieren. Dieses in der Projektarbeit erworbene Fachwissen von Kindern und Jugendlichen wird gerne von den zuständigen Ämtern der Stadt nachgefragt.

*Kommunales Netzwerk Kinder:* Das Leipziger Kinderbüro gilt als Anlaufstelle, Vermittlungsinstanz und Informationsbörse für Eltern, Bürgerinnen und Bürger, Organisati-

onen, Verbände, Vereine und Institutionen, die sich für Kinderinteressen – insbesondere im Bereich der Stadtgestaltung – engagieren wollen. Das schließt ein:

- Mitwirken von Kindern und Jugendlichen an kommunalen Planungs- und Entscheidungsprozessen
- Planen von Spielräumen für unterschiedliche Altersstufen und Generationen
- Anregen von Initiativen im Freizeitbereich
- Diskussionen und Engagement für eine kinderfreundliche Stadt Leipzig
- Gestaltung eines generationenübergreifenden Kollegs zum Bewerten und Ausgestalten individueller Lebensräume

Das Leipziger Kinderbüro strebt eine enge Zusammenarbeit mit städtischen Ämtern an (vor allem Stadtplanungsamt, Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung, Grünflächenamt, Schulverwaltungsamt, Jugendamt). Über gemeinsame Projekte, vor allem in städtischen Sanierungs- und Fördergebieten, werden wichtige Zuarbeiten zur vorgezogenen und bürgernahen Stadtsanierung, Stadtplanung und Lebensumfeldgestaltung geleistet.

*Projektberatung:* Das Leipziger Kinderbüro ist direkter Ansprechpartner für Projekte im Bereich Stadtplanung, Stadtsanierung und Umwelt. Zu diesem Zweck werden anhand konkreter Materialien und bei Treffen vor Ort Empfehlungen für Erwachsene, Kinder und Jugendliche gegeben. Solche Praxisberatungen sichern die Partizipation der Zielgruppen an städtischen Vorhaben. Ein wichtiges Instrument ist das mobile Kinderplanungsbüro, mit dem Kinder und Erwachsene einen Gestaltungsvorschlag für eine kommunale Fragestellung (z. B. Spielplatzgestaltung) erarbeiten. Dabei wird ein generationenübergreifender Dialog initiiert. Für die Arbeit des mobilen Kinderplanungsbüros werden vom Leipziger Kinderbüro Materialien zur Verfügung gestellt.

*Kinderfreundlichkeitsprüfungen:* Für eine bürgernahe Stadtpolitik ist es typisch, bereits in der konzeptionellen Phase Kindermeinungen und Ideen zur Stadt- und Verkehrsplanung einzubeziehen. Aus diesem Grund können die betreffenden Ämter, Firmen bzw. Institutionen das Leipziger Kinderbüro frühzeitig über Bau- bzw. Umgestaltungsvorhaben informieren und so unverkrampft einen regelmäßigen Meinungsaustausch führen. Aufgrund des vorhandenen Methodeninventars ist das Leipziger Kinderbüro rasch in der Lage, eine repräsentative Bürgermeinung (Kinder, Jugendliche und Erwachsene) zu bestimmten Planungs- bzw. Sanierungsvorhaben der Stadt vorzulegen. So können bevorstehende Grundsatzentscheidungen auf kommunaler Ebene auf ihre positive oder negative Wirkung für Kinder, aber auch Jugendliche, bewertet werden, in den Bereichen Stadtplanung, Verkehrskonzepte, Wohnumfeldgestaltung und Umweltfragen. Ein wichtiges methodisches Instrument sind dabei Kinderanhörungen im Stadtteil.

*Auswertung, Forschung und Publikation:* Die in der praktischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse werden vom Kinderbüro nach wissenschaftlichen Kriterien ausgewertet, generalisiert und regelmäßig publiziert. Hierzu sind methodische Konzepte (z. B. Fragebögen, Interviewleitfäden) und die Voraussetzungen zur Datenauswertung zu erarbeiten. Die Ergebnisse fließen in die Arbeit des Kinder- und Familienbeirates der Stadt Leipzig ein. Das Leipziger Kinderbüro gibt eigene Veröffentlichungen heraus und verschickt sie deutschlandweit an einen interessierten Nutzerkreis.

*Trainingskurse für Kinder und Jugendliche:* Das Leipziger Kinderbüro führt regelmäßig Trainingskurse „Planen mit Phantasie“ (nach W. Stange) durch. Die Kurse helfen, die Planungskompetenz und das praktische Demokratieverständnis von Kindern und Jugendlichen in ihrem Lebensraum zu verbessern. Das Trainingskonzept kann vielfältig angewendet werden, z. B. bei Problemen der Spielraumplanung, der Stadtteilsanierung, der Verkehrsplanung oder der Schulhofumgestaltung. Kinder- und Jugendgruppen können sich zu diesen Trainingskursen selbst anmelden oder über Lehrer, Sozialarbeiter und andere mit Kindern- und Jugendgruppen arbeitende Erwachsene.

*Lageberichte:* In regelmäßigen Abständen werden vom Leipziger Kinderbüro Berichte von Kindern und Jugendlichen zu Stadtteilfragen als Lage- und Bestandsaufnahme vorgelegt.

*Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit:* Das Leipziger Kinderbüro organisiert Bildungsangebote für Erwachsene, die in der Kinderarbeit professionell tätig sind, aber auch für Eltern oder Kommunalpolitiker. Es vermittelt neue Kenntnisse der Kinder- und Entwicklungspsychologie und der Sozialpädagogik. Dabei gilt es, die aus der Vergangenheit noch vorhandene einseitige Denkweise über Erziehung und den restriktiven Umgang mit Kindern zu überwinden. Presse und Medien werden regelmäßig über Aktionen und Angebote des Kinderbüros informiert.

### 3. Die Arbeit von Kinderbüros

Der Begriff *Kinder- und Jugendbeteiligung* ist in Mode gekommen. Dabei ist Kinder- und Jugendbeteiligung zunächst eine Sache der Kinder und Jugendlichen selbst. Erwachsene sind – nach diesem Rollenverständnis – keine Lehrpersonen, die zeigen, wie Partizipation funktionieren soll, sondern Moderatoren und Moderatorinnen, die eher im Hintergrund Hilfsmittel bereithalten und die Qualität des Beteiligungsverfahrens sicherstellen. Vergleicht man gängige Formen der Kinder- und Jugendbeteiligung, so kann man feststellen, dass sich für eine kindergerechte Stadterneuerung die Arbeit mit einem Kinderbüro bewährt hat. Dafür gibt es folgende Gründe:

Als Institution in einem Stadtviertel ist es eine ständige Anlaufstelle für interessierte Kinder und Jugendliche aus der Nachbarschaft. Das Kinderbüro ist in der Lage, andere stadtteil- oder auch stadtweite Aktionen zu bündeln. Eine Vernetzung gelingt am besten bei gemeinsamer Durchführung von lokalen Projekten und Aktionen.

Das Kinderbüro arbeitet konsequent stadtteilbezogen. Beteiligt sind vor allem Kinder und Jugendliche, die durch aktuelle Probleme im Lebensumfeld unmittelbar betroffen sind.

Durch Präsenz im Stadtteil ist es einem Kinderbüro möglich, das Prinzip der Freiwilligkeit bei der Themenauswahl mit einem hohen Verpflichtungsgrad bei der Projektumsetzung zu verbinden. Das Kinderbüro versteht sich somit als Anwalt für die Interessen der Kinder und Jugendlichen. Durch enge Beziehungen zu den Ämtern der Stadt und zu Institutionen des Stadtviertels kann es Wünsche und Zielvorstellungen zur Lebensumfeldgestaltung und zum kinderfreundlichen Wohnen schnell weiterleiten. So wird kinderfreundliches Planen und Bauen Schritt für Schritt zur Realität.

Kinderbüros sind Orte, an denen Demokratie geübt werden kann: Ein ständiger Ausgleich mit anderen Interessengruppen im Stadtviertel muss gesucht und gefunden werden. Beteiligungsverfahren mit Kindern und Jugendlichen machen Planen und Bauen somit zum sozialen Prozess. Die Folge ist ein soziales Klima, das sich durch größere Toleranz der Generationen untereinander ausdrückt.

Drei gravierende Besonderheiten kennzeichnen die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in großen Städten und unterscheiden diese von Kleinstädten oder dörflichen Strukturen.

Ein erfolgreiches Beteiligungsverfahren muss auch in großen Städten einen intimen *lokalen Charakter* wahren oder herstellen. Erst dann identifizieren sich die jungen Menschen mit dem Objekt und lassen sich zur Beteiligung motivieren. Aus diesem Grund ist es dringend zu empfehlen, Beteiligung stadtteilbezogen zu realisieren. Man wird deshalb in Großstädten mit mehreren Büros oder Außenstellen arbeiten müssen.

Kinderbüros sind in großen Städten nicht nur Planungs- und Beteiligungsbüros für Kinder, sondern immer auch *Orte des Treffens* für benachteiligte Kinder aus belasteten Familien. Diese soziale Komponente darf in der Arbeit nicht zu kurz kommen.

In großen Städten muss mit einer anderen *Themenstruktur* im Beteiligungsprozess gerechnet werden. So sind eher Stadterneuerungsprojekte, Stadtumbauprojekte, Verkehrsprojekte, Zwischennutzungsprojekte oder auch ökologische Projekte (Erweiterung des Grünraums) wichtig.

#### 4. Zusammenfassung

Kinderbüros stellen ein wichtiges Bindeglied zwischen Kindern bzw. Jugendlichen und der Stadtverwaltung dar. Das Leipziger Kinderbüro sichert über vielfältige Maßnahmen die Beteiligungsrechte von Kindern an Stadterneuerung, Stadtplanung und Lebensumfeldgestaltung. Es ist ein Ort, an dem Demokratie wahrgenommen und eingeübt werden kann.